

Kommentar

Frank Schwertfechter

Peinliches Versagen bei der Aufstellung einer Gedenktafel

Die Idee, in Derne mit einer Gedenktafel an die Zwangsarbeiter der Zeche Gneisenau zu erinnern, stammt aus dem Jahre 1989. Wenn es nicht gelingt, einen Beschluß der Be-

zirksvertretung, der im Februar diesen Jahres noch einmal bekräftigt worden ist, umzusetzen, dann ist das mehr als peinlich. Es ging nämlich nicht darum, ein kommunalpoliti-



sches Alltagsgeschäft abzuwickeln.

Mit der Aufstellung einer (provisorischen) Gedenktafel, am dem Tag, an dem in Europa und darüber hinaus des Endes der Nazidiktatur gedacht wird, haben jetzt Bürger in Derne ein Zeichen gesetzt und dafür gebührt ihnen Dank. Damit haben sie gerettet, was Politik und Verwaltung halbherzig und in der Sache unsensibel angefaßt haben, und was von vornherein dazu ver-

dammt war, im Getriebesand der Verwaltungsmühlen zu versickern.

Der Versuch, das Engagement von Bürgern und Geschichtsgruppen abzuwerten, in dem man deren Tun als Wahlkampfmanöver hinstellt, setzt dem ganzen die Krone auf. Die Mahnung und Erinnerung an die Nazidiktatur sind zu wichtig, als daß man sie auf eine Stufe mit billigen, vordergründigen und sattsam bekannten Wahlkampfscharmü- zeln setzen sollte.